

für das Leben Pauls als auch für die Bedeutung Herluca's selbst wichtige Notizen, welche im Vorhergehenden bereits behandelt sind.

Mit einer kurzen Vita et Translatio S. Wicterpi bricht die Vita ab.

Da die letzte Notiz, deren Zeit bestimmt werden kann, in das Jahr 1122 fällt und diese nahezu an den Schluss der Vita (Nr. 44 unter 55 Nrn.), so darf man feststellen, dass die letzten zwanzig Jahre aus dem Leben der Heiligen nicht mehr vorliegen, also entweder unbehandelt blieben oder der Bericht darüber verloren ging.

Nun hört merkwürdigerweise der Briefwechsel mit Propst Martin zu derselben Zeit auf, als die Vita abbricht. Harttung stezt nämlich die zwei letzten Briefe (Nr. 63 und 64) in die Jahre 1146 — 1150. Wenn nun die Vita, wie wir annahmen, 1145 begonnen wurde, so mag Paul in eben jenen Jahren die Feder niedergelegt haben, vielleicht gestorben sein.

Eine Berechnung bestätigt diese Angabe. Wenn Paul im Jahre 1102 schon einen Alumnus zur Leitung übernehmen konnte und bereits ein Kleriker von Einfluss war, so muss er doch wenigstens 20 Jahre alt gewesen sein. Hörte er nun 1146 oder 1148 zu schreiben auf, so erreichte er ein Alter von 66, vielleicht auch 70 Jahren. So erscheint es ziemlich wahrscheinlich, dass die Fortsetzung der Vita und des Briefwechsels mit den Mailändern durch den Tod unterbrochen wurde.

Gegen die Annahme, auf der unsere bisherige Darstellung beruht, dass Paul und Gebhard seit 1122 dauernd in Bernried sich aufhielten, scheint der Brief Nr. 63 zu sprechen, bezüglich dessen Harttung meint, er sei aus Regensburg datiert und die zu erwartende Verwüstung des Landes beziehe sich auf die im Jahre 1146 ausgebrochene Fehde zwischen Bischof Heinrich von Regensburg und Herzog Heinrich dem Babenberger (Giesebrecht, Kaiserzeit IV. S. 218).

Wenn nun auch daran nicht zu zweifeln und namentlich ganz sicher ist, dass die Verwüstung besonders das Regensburgische Gebiet betraf, so ist doch festzuhalten, dass wir nach Giesebrecht (ebenda) einerseits über die Veranlassung und den weiteren Fortgang der Fehde nicht unterrichtet sind, andererseits dass auch der Bruder des Bischofs von Regensburg, der Graf von Wolfrathshausen, dessen Gebiet Bernried gegenüber lag, mit in die Fehde hereingezogen wurde. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass auch Bernried darunter zu leiden hatte.

Wo und wie Paul die im Brief erwähnte Entscheidung des Königs bezüglich Mailands erhielt, ist nicht ersichtlich; in persönliche Beziehung mit diesem braucht er nicht gerade getreten zu sein.